Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Schwingen ein? Kommt die Nacht wieder, die eben wich, und krallt ihre Fänge in das zuckende Herz? Kommt das jähe, kalte Entsetzen, der Sturz ins Bodenlose?

Aber der große, dunkle Vogel läßt sich fallen, als wäre er seiner Ungebundenheit müde. Eine himmelanragende Felsnadel ist das Ziel seiner Laune. Unbeweglich hockt er, mit lässig hängenden Schwingen, den Blick starr auf den brennenden Saum einer fernen Bergkette gerichtet.

Strahlen zucken herauf, blitzende Speere, ins satte Blau des Frühlingshimmels geschleudert, und die Sonnenscheibe erscheint über dem Rand der Welt, siegreich, mit lodernder Uebergewalt, als hübe Gott selbst eine ungeheure Monstranz in die atemstille Weihe dieses Morgens.

Der Tag ist da.

2.

Heiß und staubig dehnen sich die Straßen der venezianischen Ebene, welk und verstaubt hängen die Blätter an den Hecken.

Es ist Frühsommer, Ende Mai, aber die jagende Hast der Menschen scheint selbst der allmächtigen Natur die Zügel entrissen zu haben. Hinter den Hecken arbeiten die Bauern noch auf ihren Feldern; die alten, denen das Treiben nicht gefällt, die mürrisch werden, wenn sie an ihre Höfe denken, auf denen es jetzt von Soldaten wimmelt. Aber die Burschen und Mädels drücken sich gerne von der Arbeit, hocken an den Straßenrändern, sehen die Marschkolonnen, die endlose Kette der Wagen und Karren an sich vorüberziehen.

Scherzworte fliegen hin und her. Noch ist es früh am Tag, da marschiert man gerne. Die Tragtiere tänzeln mit ihren Lasten, sie sind ausgeruht und übermütig. Aber der Staub über den Straßen wird immer dicker, die Hitze drückender. Wenn es gegen Mittag geht, lassen Menschen und Tiere die Köpfe hängen.

„Heda, wohin?"

Ein Fluch, eine müde Geste nach den Bergen, die silbergrau am Rand der Ebene aufragen.

„Wird Krieg sein?"